

Ehr- und Pflichtgefühl verstehen, ist deutscher Geist und in höchsten Maße, und trotz einiger Demunzianten auch Gemeingut aller Rheinländer.

Die deutsche Protestnote.

Das Auswärtige Amt hat ein Schreiben an den Vorsitzenden der Interalliierten Militärkontrollkommission gerichtet, in dem es heißt:

Die ehemaligen Werkstätten des Heeres und der Marine sind schon bald nach dem Ausbruch der Revolution einer völligen Umgestaltung unterzogen worden. Aus verschiedenen Gründen wurde hierfür die Form des privatwirtschaftlichen Unternehmens gewählt.

Die Umgestaltung der Werke in diesem Sinne war bereits erfolgt, als die Friedensbedingungen bekannt wurden. Schon zu dieser Zeit hatten also die vormaligen Reichswerke aufgehört, Heeresgüterfabriken im Sinne des Artikels 168 des Vertrages zu sein. Um aber völlige Gewißheit darüber zu haben, daß nicht etwa aus Grund dieses Artikels zu einer Schließung geschritten und damit die Existenz vieler Tausender von Arbeitern vernichtet werden müßte, wurde der Antrag an die Vorkonferenz-Konferenz gerichtet, sie möge sich mit dem Vorhaben der Werke einverstanden erklären.

Die von der Vorkonferenz gestellte Bedingung ist in vollem Umfange erfüllt. Nach jahrelanger mühevoller Arbeit glaubte die Leitung der Deutschen Werke die mit der Umstellung verbundenen ungeheuren Schwierigkeiten überwunden und eine gesunde wirtschaftliche Basis gefunden zu haben, die ihrer Arbeiterschaft eine bleibende sichere Existenz gewährleistete. Da setzte plötzlich Schlag auf Schlag eine Reihe von Maßnahmen der Kommission ein, die im völligen Widerspruch mit deren bisheriger Haltung und mit dem Beschluß der Vorkonferenz vom 10. Februar 1920 stehen und die den durch diesen Beschluß garantierten Fortbestand der Werke auf das äußerste gefährden.

In Zusammenfassung der in den Anlagen I und II enthaltenen Darlegungen bittet die deutsche Regierung die Kommission, sich in Abänderung der erhobenen Forderungen damit einverstanden zu erklären, daß:

- 1. in Erfurt und Spandau-Hasselhorst die Fabrikation von Schusswaffen und Munition für Jagd und Sport in der bisherigen Art und in bisherigem Umfange weiter gestattet wird (Aufhebung der Note vom 8. September d. J.);
2. im Werke Wolfgang die Fertigung von Colloidum und Nitrozellulose zur Herstellung von Filmrolle und Kunstleder gestattet und auch die übrige Fabrikation (Schmierpapier, Baggen- und Lokomotivrepaturen u. a.) unter Belassung der dazu erforderlichen Werkstätten weiter zugelassen wird (Aufhebung der Note vom 8. September d. J. sowie Nachprüfung und Einschränkung der Forderungen der Distriktskommission Frankfurt a. M. bezüglich der Anlagen in Werk Wolfgang);
3. im Hüttenwerk Spandau der Ausbau des geplanten Walzwerkes genehmigt wird (Note vom 8. September d. J.);
4. a) die von der Distriktskommission Berlin bezüglich der Werke Spandau-Hasselhorst und von der Distriktskommission Frankfurt bezüglich des Werkes Erfurt getroffenen Anordnungen auf Zerstörung oder Zerstörung dringender benötigter, zum Teil für das Friedensprogramm neu beschaffter Maschinen nachgeprüft und beschränkt werden;
b) die Neubeschaffung notwendiger Maschinen nicht unterbunden und ausgleichender Transport von Werk zu Werk nicht gesperrt wird;
c) für die trotz vorstehender Nachprüfung und Beschränkung noch zerlegungsbedürftig bleibenden Maschinen eine Verkaufsfrist zugestanden wird, die den Bedingungen geordneter und rentabler Geschäftsführung Rechnung trägt;
5. die durch den Beschluß der Vorkonferenz vom 21. September geforderte Beschränkung der Verkaufsabrechnung der Deutschen Werke, K. G., über die Rohmaterialien der Werke aufgehoben wird.

Sehnsucht der Türkin nach dem Harem.

Der letzte Harem großer Stills im Sinne der romantischen Vorstellung des Westens war der des Sultans Abdül Hamid. Er war eben deshalb auch der Stein des Anstoßes bei den Jungtürken, die nicht milde wurden, in Wort und Schrift gegen diese sittenlose Institution zu eifern. Der Streit über den Harem ist längst gegenstandslos geworden. Denn heute ist kein Mensch in der Türkei mehr imstande, sich vier Frauen und ebensoviele

Rechenfrauen, die einem standesgemäßen Harem gehören, zu leisten. Die Klasse der Paschas, die sich am ersten noch einen standesgemäßen Harem halten konnten, ist fast ausgestorben. Die noch lebenden erhalten sich mehr schlecht als recht und sie sind kaum imstande, ihren eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Mehr als die Verührung mit der Kultur des Westens hat die wirtschaftliche Krise dazu beigetragen, dem türkischen Harem das Grab zu bereiten. Der goldene Käfig hat sich für die Frauen geöffnet; die Türkin wurde auf die Lebenswanderung geschickt, bedeckt mit dem ganzen doktrinarischen Ballast der Jungtürken. Sie ließ den traditionellen Schleiern fallen oder arrangierte ihn zu einem loseligen Kopfband auf dem Haar. Die kleinen Mädchen besuchten die Schulen; wenn sie älter waren, gingen sie in die politischen Versammlungen und versuchten sich in der Rolle der Propagandapredigerin. Darüber hin an die 15 Jahre hinauszugehen, und heute ist auch bei den intellektuellen Türkinnen die Sehnsucht nach dem Harem wieder übermächtig geworden. Darüber belehrt eine Unterhaltung, die Feride Danum, die Gattin des Finanzkommissars in Angora, die als eine der gebildetsten Frauen der jetzigen türkischen Türkei gilt, kürzlich mit dem Verleger einer amerikanischen Zeitung führte. Feride Danum lang dabei ein begeistertes Loblied auf den Harem, nicht deshalb, weil dieser der sinnlichen Liebe ein breitemessiges Betätigungsfeld bot, sondern weil er der Frau ein häusliches Leben sicherte. Die feingebildete Türkin redete im übrigen dem Harem mit einer einzigen Frau das Wort. "Sehen Sie noch beneideten wir", so führte sie aus, "die Unabhängigkeit der Frauen des Westens. Heute aber können wir feststellen, daß die Frau des türkischen Harems an höheren Werteigenschaften die verschwenderische Russin, die sentimentale Oesterreicherin, die gleichgültige Engländerin und die als Personifikationen bedachte Amerikanerin weit übertrifft. Für die Frauen des Westens beschränkt sich das Recht der Frau darauf, das Geld mit vollen Händen auszugeben, sich spät zu verheiraten und keine Kinder zu haben. Die Männer sind ihre Sklaven, und das nennt ihr dann 'Bisittation'. Der türkische Nationalismus hat ein ganz anderes Programm, da auf die rigoreose Abschaffung der Vielweiberei, die praktisch genommen heute allerdings nicht mehr besteht, und auf die Wiedereinführung derselben in ihr einziges wahres und ewiges Reich, das Haus, abzielt."

Mitteilungen aus aller Welt.

Unter schwerem Verdacht. In Tangermünde wurde der Fleischer Otto Müller aus Salzwedel verhaftet, der in der Nacht zum 4. November in dem Dorke Pichtenberg (Brau. Hannover) den Handelsmann Käse mit einem Revolver erschossen und ihm 22 000 Mark geraubt haben soll. Müller wurde in das Gefängnis Salzwedel eingeliefert.

Der Eltern beraubt. An Bremerhaven kamen gestern mit dem Dampfer 'Möve' 52 ukrainische Waisenkinder über Donzig an, um nach Amerika weiter befördert zu werden. Die Eltern der unglücklichen Kinder fielen den furchtbaren Wirren zum Opfer, die in Russland infolge der Revolution und der neuerlichen Kuffstände gegen die Sowjetregierung immer wieder ausbrechen.

Nach Argentinien. In Paris sind auf der Reise nach Argentinien hundert jüdische Waisen aus Rußland im Alter von drei bis zwölf Jahren, deren Eltern der Hungernot oder Prognosis zum Opfer gefallen sind, auf der Reise nach Argentinien eingetroffen. Die Kinder werden von einer jüdischen Organisation nach Buenos-Aires geschickt, wo sie von jüdischen Eltern adoptiert werden sollen.

Von Räubern überfallen. Vorgestern morgen sind in Reuthen mehrere Beamte und Arbeiter, die 370 000 Mark Lohnausgaben nach dem Walzwerk Bismarckstraße trugen, von Räubern überfallen worden. Ein Arbeiter wurde zu Boden geschlagen und ein anderer durch einen Schuß verletzt. Die durch die Schierelei alarmierte Gemeindevache verhinderte den Raub. Ein Räuber wurde verhaftet.

Die Disagel der Eppan. In einem Teil der Presse sind in den letzten Tagen Mitteilungen über die Höhe der für das Disagelwerk in Eppan eingegangenen Spenden erschienen, die den Tatsachen nicht entsprechen. Nach Mitteilungen des Reichsdisagelvereins erreichten die bis zum Samstag, den 12. November, eingegangenen Beträge die Höhe von 50 1/2 Millionen Mark. Wenn auch noch größere Sammlungsbeträge ausstehen, so läßt sich doch schon jetzt übersehen, daß die in der Presse genannten Beträge bei weitem nicht erreicht werden.

Zuchthaus auf Lebenszeit. Raut 'Berl. Vol.-Anz.' verurteilte das Oldenburger Schwurgericht den Glaser Schulz wegen Erschießung eines Polizeiwachmeisters (Wesfel) zu Zuchthaus auf Lebenszeit.

Folgeschwerver Dampferzusammenstoß. Der 'New-York Herald' meldet aus New-Orleans, daß der engl. Dampfer 'Maryland' im Hafen nach einem Zusammenstoß mit einem japanischen Schiff untergegangen ist.

Verhaftete Juwelenräuber. Die Pariser Polizei hat heute den Hauptverbrecher des am 19. Juni im Juwelengeschäft Levy auf

dem Boulevard St. Martin in Paris verübten Raubes verhaftet. Bei dem Juwelen im Werte von etwa 600 000 Francs erlitten worden waren. Die feinerzeit gemeldet, hielt um 8 Uhr morgens ein Auto vor dem Geschäft. Die Insassen stiegen aus, zertrümmerten mit einem Hammer die Fensterscheiben und holten die Wertgegenstände aus den Koffern, wobei sie durch Revolver- und Gewehrschüsse die Vorübergehenden am Eingreifen hinderten.

Verkehrsberbilligung in England. Die in den französischen und englischen Blättern immer wiederkehrenden Klagen, daß die deutsche Staatsbürger noch nicht im gleichen Maße belastet wie die englische und französische, erfahren eine kennezeichnete Beleuchtung durch die aus London kommende Nachricht, daß eine allgemeine Verbilligung des hauptsächlichsten Verkehrs vorsteht, die in ihrer Tendenz den sinkenden Lebensmittelpreisen entspricht. Die vorgeschlagene Neuordnung betrifft zunächst die Straßenbahn; sie soll darin bestehen, daß die Begleitwagen, die in die 1, 2 und 3 Pence-Zone fallen, verdoppelt werden sollen, daß in Zukunft eine Strecke, die bisher 1 1/2 Pence kostete, für 3 Pence anzufragen ist, während die 4 Pencezone für 3 Pence anzufragen ist. Die 5 und 6 Pencezone bleiben wie bisher bestehen, während die 1 1/2 Pence-Strecke ganz beseitigt werden soll. Wahrscheinlich werden sich die Londoner Omnibusse dieser Decabesezung des Tarifs anschließen, zum mindesten werden sie dazu auf denjenigen Strecken gezwungen sein, auf denen sie mit den Straßenbahnen im Wettbewerb stehen. Auch die Verbilligung der Stadt- und Untergrundbahnen wird bereits erwogen. Insofern, da an der Annahme der Preisberbilligung für die Straßenbahn kaum zu zweifeln ist, die Londoner als Weihnachtsgeschenk eine allgemeine Erniedrigung der Verkehrspreise zu erwarten haben.

Das fliegende Auto. Eine Maschine, die je nach Bedarf auf festem Boden oder in der Luft zu verwenden ist, ist von den Franzosen Lampier erfinden worden und wurde in diesen Tagen einer technischen Kommission in dem Aerodrom von Morist in Luc vorgeführt. Es ist ein zweiflügeliges Doppeldecker mit einem Motor von 300 Pferdekraften. Wenn der Apparat als Auto gebraucht werden soll, können die Tragflächen nach rückwärts zusammengeklappt werden; das Auto wird dann von einem Motor von 10 bis 12 Pferdekraften in Gang gehalten, der verwendet wird um den Flugmotor anzutreiben. Die Maschine legt zuerst einen Flug von 20 Minuten zurück, faltet dann ihre Schwingen zusammen und entleert auf der Straße nach Paris Sportflieger können also den neuen Apparat in ihre Garagen einstellen, damit nach dem Flugfliegen und sich dort ohne weiteren Aufenthalt in die Luft erheben.

Posträubereien in den Vereinigten Staaten. Die Ueberfälle auf Postwagen und Postkisten in Amerika so zahlreich geworden, daß sich die Regierung in Washington jetzt zu energischem Vorgehen gegen dieses Unwesen entschlossen hat. Sie wird sofort die Bahnhöfe und Postwagen, die Vertriebsstellen betreffen, von bewaffneten Marineoffizieren begleitet lassen, bis es gelungen ist, eine eigene politische Sicherungsgruppe zu organisieren. In den letzten Wochen wurden in New-York und anderen großen Städten wiederholt Postkisten zum Halten gezwungen; während sie und ihre Begleiter mit vorgehaltenen Revolvern in Schach gehalten wurden, räumten die Banditen in aller Ruhe den Postwagen aus und verließen seinen Inhalt auf Autos, mit denen sie davonfuhren. Das gleiche Schicksal widerfuhr den Postomotorenführern, die gezwungen wurden, langsam zu fahren, bis mit die Räuber den Postwagen plündern und die Beute herauswerfen konnten. Die Postverwaltung erklärt, daß sie auf diese Weise um Millionen von Dollars geschädigt worden ist. Auf das dringende Ersuchen des Generalpostmeisters hat sich Präsident Harding denn auch entschlossen, Marineoffizieren zum Sicherheitsdienst zuzukommandieren. "Wir stehen im offenen Krieg mit den Banditen und Strauchdieben der Vereinigten Staaten," erklärte der Generalpostmeister, "und müssen dafür sorgen, daß auch die letzte Postkarte vor diebstahligen Angriffen geschützt wird, ganz gleich, was dieser Schutz kostet." So werden denn in Zukunft Tausende von mit Flinten und Revolvern bewaffneten Marinesoldaten die Postwagen und Postkisten und Poststellen besetzen. Nach der amtlichen Statistik wurden der amerikanischen Post in dem im April beendeten fiskalischen Jahr Werte im Betrag von mehr als 1 1/2 Millionen Pfund Sterling geraubt. Wenn seither auch die Postwagen bewaffneten Schutz erhielten, so hat das nicht gehindert, daß die Posträuberei immer noch im Wachsen begriffen ist; so sind erst in den letzten Tagen wieder zwei Eisenbahnzüge ausgeraubt worden.

Amtlicher Wetterbericht.
Höchstwärme des vergangenen Tages . . . 2 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . 0 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Weilburg: — mm
" " " Koblenz: — mm
Voraussichtliche Witterung für morgen: Meist wolkig und bedeckt; höchstens strichweise leichte Niederschläge. Vereinzelt leichter Nachtfrost.

Vom Stil des Märchenerzählens.

Von Hilma Wändenberg.

Der Stil des Märchenerzählens ergibt sich, wie die Auswahl, durch die Vielfältigkeit des Märchens von selbst. Es gibt kein Rezept für Märchenerzählen; die Märchen haben mehr als ein Gesicht, sie haben viele Gebärden, viele Melodien und unendlich viele Rhythmen, die nicht auf ein einziges Schlagwort zurückgebracht werden können. Am häufigsten wird das Wort 'schlicht' in Verbindung mit dem Märchen genannt. 'Schlicht' hat seine Berechtigung, solange es im Sinne von 'innerlich wahr', im Sinne von 'fern aller Theatralik — fern von allem falschen Pathos' gebraucht wird. 'Schlicht' wird aber ein Konzepts, wenn es im Sinne einer alles gleichmachenden Einseitigkeit verlangt wird. Ueber die Vorstellung vom sogenannten Märchentone besteht eine unheilvolle Begriffsverwirrung. Manche verwechseln ihn mit einer greulich falschen, künstlich naiven Sprechweise, die sie 'kindlich' nennen, weil sie die Kinderprache läppisch nachäffen. Andere sprechen dem Märchen alle kräftigen und dramatischen Töne ab und schwören auf einen gewissen gleichmäßig stehenden, süßen Tonfall, den sie für ebenso schlicht wie poetisch halten; andere verstehen unter Schlichtheit nur die herbe Einfachheit und kunstlose Natürlichkeit des holsteinischen Bauern und erwarten, daß jedes Märchen — einerlei aus welcher Wurzel, welsch Geistes es sei — mit dieser treuherzigen Vielseitigkeit erzählt wird. Sie gehen von der Ueberzeugung aus, daß die Märchen in der Hauptsache bei Bauern bewahrt und gefunden wurden. — Ja, wurden sie denn immer nur von Bauern erzählt? Wurden sie nicht erst in die Dörfer und Waldwinkel gedrängt, seit die Herrschaft des Buches begann? Lebten diese Märchen früher nicht auch an Höfen, in Alktern und Schenken, bei Rittern und fahrenden Gesellen, bei Soldaten und Dirnen? Lebten viele von ihnen nicht schon zur Zeit unserer Voreltern, am Lager- und Herdfeuer? Sollte das den Märchen nicht ein eigenes Gesicht geben? Und macht es keinen Unterschied, ob ein Märchen sein erstes oder letztes Gepräge im frühen Mittelalter bekommen hat oder im achtzehnten Jahrhundert? — Ich nenne zwei deutsche Märchen nebeneinander, beides Liebesmärchen — und doch wie anders Melodie, Sprach-

und Weltgefühl. Ich meine das alte Märchen von der Jungfrau Kalleen, wo schwerer Bort zu Bort sich stellt, wie Stein auf Stein, langsam, fast ungeschick, aber wuchtig und ragend — der schwere Gang der Sprache nur ab und an von kleinen, vollkiederartigen Versen unterbrochen. Daneben das bezaubernde Rokotomärchen des Dornröschens, als Stoff uralt, aber in seiner letzten Fassung aus dem achtzehnten Jahrhundert stammend. Wie leicht, fast tänzelnd ist die Sprache hier, es reihen sich die Worte wie Perlenschnüre, und dazwischen irdischtrübt ein feiner, locketer Humor. Es macht wohl einen Unterschied, ob ein Märchen in der langen Nacht der Ektimos bei trübem Licht und Trangehauch erforschen wurde, oder in der heißen Sonne Afrikas, oder in feucht-schwülen Tropennächten oder in der gläsernen Luft chinesischer Idyllen. Alle Märchen der Welt könnten über einen einzigen Bauer zu uns gekommen sein, wir dürften sie doch nicht alle sprechen, wie ein Bauer spricht — sondern bäurisch, was bäurisch ist und königlich, was königlich, voll heiliger Einfachheit, was einfältig ist, aber auch voll heiligem Pathos, was pathetisch, d. h. was groß in der Gebärde ist. Erzählen heißt nicht wollen, sondern müssen, sich tragen lassen, sich bezwingen lassen vom Stil. Das ist ein Erzähler, der die innere Bewegung erfühlt, die innere Lust erlaßt und sie durch Stimme und Sprache, durch die Rhythmi seines Körpers deutet und versinnlicht.

Filmchronik.

Was deutsche Filme in Amerika einbringen. Wenn sich die Angaben des 'Daily Telegraph' bestätigen, so haben einige der erfolgreichsten deutschen Filme, die für Amerika angekauft wurden, ihren Käufern im Verleihgeschäft Gewinne gebracht, die man als ungewöhnlich hohe bezeichnen muß. So soll beispielsweise der 'Dobarry-Film', der in Amerika unter dem Titel 'Leidenschaft' läuft, dem amerikanischen Erwerber, der ihn für 30 000 Dollars ankaufte, eine Rente von 600 000 Dollars eintragen haben. Ein anderer deutscher Film, 'Zigenerblut', der für die bescheidene Summe von 7500 Dollars erworben wurde, soll an Verleihgebühren 350 000 Dollars erbracht haben. Die Oeffentlichkeit erhält von diesen Ziffern Kenntnis durch eine Protestschrift, die von den führenden Kinokonzernen der Vereinigten Staaten zur Kennzeichnung der wucherischen Ausbeutung, der sich die Verleiher schuldig machen, veröffentlicht worden ist. Die Kinobesitzer klagen hier, daß abnorm hohe Verleihgebühren für Filme zahlen müssen, die in gar keinem Verhältnis zu den ungewöhnlich hohen Verkaufspreisen stehen. Diese Klagen beschränken sich im übrigen nicht nur auf die Vereinigten Staaten; auch in England

beklagt man sich bitter über die wucherische Ausbeutung der Kinobesitzer, und diese Klage wird durch den Fall des Chaplin-Films 'The Idle Class', der gegenwärtig in britischen Kinatheatern läuft, anschaulich illustriert. Die Erwerber des Verleihrechts haben für den Film 50 000 Pfund Sterling bezahlt, während sie für das Verleihen Summen forderten, die bis zu 700 Pfund für die Woche gehen. Da in England 4000 Kinatheater bestehen, kann man sich von dem Gewinn, den das Geschäft abwirft, einen Begriff machen.

Das Problem des sprechenden Films. Nach englischen Nachrichten soll das Problem des sprechenden Films seiner Lösung wieder um einen Schritt näher geführt worden sein. Es ist schon die ganze Zeit möglich gewesen, Laute, wie zum Beispiel die Stimmen der Schauspielers, zugleich mit einem kinematographischen Film aufzunehmen; die Schwierigkeit bestand nur darin, diese Laute wieder auf neue in sprachliche oder musikalische Laute umzuwandeln. Die jüngsten erfolgreichen Versuche, die von Berglund ausgeführt worden waren, beruhten auf der Verwendung von Selen, dessen Hauptbestandteil aber seine rasche Ermüdbarkeit ist; es erschöpft sich weit früher, als ein normaler Kinofilm abgefilmt ist. Die neue Erfindung beruht nun in dem Ersatz des Selen durch ein anderes Mineral. Es ist dies der Antimonoglanz, der sich besonders auf Borneo und in Süd-Japan findet. Er soll die gleiche Lichtempfindlichkeit wie das Selen haben, ohne doch mit ihm den Nachteil der raschen Ermüdbung zu teilen. Uebrigens findet sich dieses Mineral außer in den genannten Gegenden auch bei Wollseberg am Harz, bei Arnsberg in Westfalen, bei Prábr in Böhmen, in Toskana und in Australien. — Es bleibt natürlich abzuwarten, ob hier wirklich ein gangbarer Weg zur Lösung dieses brennendsten Problems der Kinteknik liegt; das sich die Nachrichten sagen, gefunden worden ist.

Zeitschriften.

'Der Geal', Monatschrift für schöne Literatur, Verlag von Neubenedict u. Coenen-Essen (Ruhr). Das erste Doppelheft des neuen Jahrgangs ist der Erinnerung an Dante gewidmet, der in zahlreichen Aufsätzen, Gedichten, Proben eine selten vollkommene Würdigung findet. 'Dantes Kulturmission in der Gegenwart', behandelt ein Aufsatz von Friedr. M u d e r m a n n, E. G. Herm. W o g e plaudert über 'die Weltträler in Dantes Gedichten', Dr. Prof. A n s i l i über 'Dante und die literarische Kunst', Rich. J o o z m a n n über die körperliche Erscheinung des Dichters. Das Heft stellt einen außergewöhnlich wertvollen Beitrag zur deutschen Dante-Literatur im Gedächtnisjahr dar.

*) Die Verfasserin, Leiterin der Vortragskunst an der Hamburger Universität, wird am Freitag Abend zum erstenmal in Wiesbaden in der literarischen Gesellschaft Volksmärchen der Weltliteratur erzählen, nachdem sie bereits in vielen Städten Deutschlands in gleicher Weise hervorgetreten ist.

• Aus der Stadt. •

Reichsversicherungs-Gesetz und Hinterbliebene.

Das Reichsversicherungs-Gesetz vom 12. Mai 1920 brachte den deutschen Opfern des Weltkrieges, Beschädigten und Hinterbliebenen, zwar nicht die Erfüllung aller Forderungen, jedenfalls aber eine ganz bedeutende Erhöhung ihrer vorher meist unzureichenden Bezüge. Das Gesetz, das mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft getreten ist, konnte aus verschiedenen Gründen erst jetzt richtig in Vollzug gesetzt werden. Schon lange vorher wurde jedoch alles daran gesetzt, um wenigstens den Hinterbliebenen, die am schwersten unter der Not der Zeit litten, die Vorteile des neuen Gesetzes möglichst bald zuzuwenden. Schon am 1. Mai 1920 wurde zu ihren alten Gebührensätzen in laufender Feuerungs- und Heizungsbekämpfung, laufende Feuerungs- und Heizungsbekämpfung (40 Proz.), vom 1. August 1920 an eine weitere nach dem Ortstatut über Fernhaltung von Industrie aus dem Landhausvierteln ein Protest gegen die Einrichtung einer Kapsel- fabrik im bisherigen Restaurant Waldes an der Karstraße erhoben, die, wie der Vorstehende zu berichten weiß, von den Unternehmern durchgeführt wird, obwohl der Magistrat die Genehmigung verweigert hat. Auch die Umwandlung der Bäckmühlbrauerei in eine Mischfabrik wurde besprochen und dem Vorstand über- wiesen zur entsprechenden Stellungnahme, falls sich daraus Mißstände für die Umgebung bilden sollten. Nachdem noch einige sonstige Fragen aus der Mitte der Versammlung besprochen waren, wobei auch die aufdringliche Reklame an den Straßenbahn- wagen kritisiert wurde, war die Tagesordnung erledigt. Herr Vernein sprach den Dank der Versammlung aus für die Mithaltung, mit der der Vorstand die Geschäfte geführt hat, worauf die Versammlung um 1/11 Uhr geschlossen wurde.

Der Fischereiverein für den Reg.-Bez. Wiesbaden hielt nach vierjähriger Pause am Samstag im Restaurant Vogel dahier eine Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Geheimen Regie- rungs- und Forstrats Risse ab. Sie war aus allen Teilen des Bezirks, besonders von Berufs-fischern vom Rhein, Main und der Lahn sehr gut besucht. Der Vorstehende gedachte zunächst der in den letzten Jahren verstorbenen Mitglieder, besonders des ältesten Rhein-fischers Wilhelm Steinheimer-Oestrich, Mitglied des Vorstandes, und des treuen Veraters des Vereins in Fischerei- angelegenheiten, des Fischhändlers Mühlmann-Welschendorf. Aus dem vom Vorstehenden erstatteten Jahresbericht für das Jahr 1920 ist folgendes hervorzuheben: Die Mitgliederzahl des Verei- ns betrug Ende Dezember 1920 18 korporative, 419 persönliche Mitglieder, darunter 22 Berufs-fischer. Gegen das Vorjahr 68 Mitglieder mehr. Die Jahresrechnung schließt ab mit einer Ge- samteinnahme von 10 301 M., der eine Gesamtausgabe von 7440 M. gegenübersteht. Zur Deckung der Fischerei wurden einge- setzt: In öffentliche Gewässer und zwar in die Lahn: 300 Stück Karpfenfischlinge, 7400 Stück Schleienfischlinge, 1800 Stück Karpfen- fischlinge und 640 Stück Döckfischlinge. In die vom Verein gepach- tete Elbbach und Erdbach sind 4000 Stück Forellenbrut ausge- setzt worden. In den vom Verein gepachteten Boehler-Weiler bei Wärenberg 200 Stück Karpfenfischlinge. Diefür war die Ausgabe 4002 M. Für die Bewirtschaftung des vom Verein, zur Mithaltung von Angelfischen als Besatzmaterial, angepachteten Weilers, der abgepachtet wurde, sind 907 M. verausgabt. Das Abfischen des Weilers ergab 741 Pfund Karpfen und Schleie und 65 Pfund Forellen, die mit einem Erlös von zusammen 2702 M. abgesetzt wurden. Der Weiler ist mit ihm entnommenen 128 Stück Karpfen- und 301 Stück Schleienfischlingen, sowie zwei großen Laichkarpfen neu besetzt. Aus den von dem Vorstehenden angepach- teten Fischereien in der Lahn und im Eder, in dem Elbbach von Badamar bis zur Mündung in die Lahn und im Erdbach ist ein Uberschuß von 2727 M. verblieben. Bei der für Rechnung des Vereins ausgeführten Fischerei durch das Vor- standsmittglied Bürger-Weilburg wurden im ganzen 998 Pfund Weifische und einige Döck gefangen. Zum Schutz der Fischerei hat der Verein im Berichtsjahre an Belohnungen für er- folgreiche Anzeigen von Fischdiebstählen und Fischereipolizei- Uebertretungen in 34 Fällen 970 M. bewilligt. Die Fahndung hat ein hohes Mißgeschick betroffen. Von Wärenberg bis unterhalb Weilburg wurde infolge Verunreinigung des Wassers der größte Teil des reichen Fischbestandes vernichtet. In der sich anschließenden Diskussion über den Jahresbericht stellte Fischer Weingärtner-Oestrich den Antrag, aus in den Main bei Oestrich Döckfisch einzusetzen, und führte heftige Klage wegen der von den Fabriken getätigten Verunreinigungen des Mainwassers. Dem Antrag stimmte die Versammlung zu. Die Fischer aus dem Rheingau berich- teten, daß sei in der letzten Zeit vor allem in dem Wasser bei Oestrich zahlreiche junge Fische gepilzt hätten. Die Fischer aus Schierstein führten Beschwerde gegen die Maßnahmen, die ihnen von der Polizei auf dem Wiesbadener Markt bereitet würden. Die Polizei dulde nicht, daß lebende Fische trocken herangebracht würden. Der Vorstehende sagte zu, den Fall zu untersuchen, da

markung Schierstein. 19. Ankauf einer Grundfläche im Distrikt Rühlberg von dem Zentralstudienfonds. 20. Geheime Sitzung. Der Winter hat nun überall seinen Einzug gehalten. Nach dem Sturm und Regen, den der vorvergangene Sonntag brachte, setzte ein Bitterungsumschlag mit strenger Kälte ein, der das Thermometer unter den Nullpunkt sinken ließ. In Kreuznach betrug die Kälte in der Nacht zum Sonntag bereits 8 Grad. Einen schönen Anblick boten die Graberwerke. Die rieselnden Wassertropfen waren zu langen Eisgängen gefroren und die Wassertrichter waren mit einer dicken Eisschicht überzogen. Die Kälte ist bis nach Bingen zugefroren, und die Eisstärke ist bis 4 Zentimeter stark. Auch Rheinfurten sind zugefroren. So in Mainz-Kastel unterhalb der Straßenbrücke. In Ober- stein setzte in der Nacht vom Sonntag auf Montag leichter Schneefall ein, der bis zum Vormittag andauerte. Die Berge haben ihr weißes Winterkleid angelegt, während in der Ebene die Herrlichkeit nur von kurzer Dauer war. Strenge Herren regieren nicht lange, sagt ein altes Sprichwort, und es ist zu hoffen, daß mit Rücksicht auf die Kohlenknappheit der strenge Frost bald einer milderen Temperatur weicht.

Rationierung des Gasverbrauchs. Die im August 1917 er- lassenen Beschränkungen für die Ausführung neuer Gasanlagen und die Aufstellung und Benutzung von Gasbädern und Gasheiz- öfen sind aufgehoben worden.

Abrechnung der Postsendungen. Die große Zahl der mangel- haft adressierten Postsendungen gibt Anlaß, erneut darauf hin- zuweisen, daß eine ordnungsmäßige Beförderung und Bestellung der Postsendungen nur bei richtiger, deutlicher und vollständiger Beschaffenheit der Aufschrift möglich ist. Außer Name und Wohn- ort des Empfängers müssen die Sendungen die Angabe der Straße und Hausnummer, bei größeren Städten auch des Stadt- werts und Gebäudeteils — Vorder-, Hinter- oder Seitengebäude — enthalten. Von größtem Wert für die Erreichung dieses Zweckes ist es, wenn ein jeder sich gewöhnt, beim Schreiben seiner Briefe — selbst in solchen an nahe Bekannte oder Verwandte — unter der Ortsangabe oder unter seiner Unterschrift stets Straße, Hausnummer usw. seiner Wohnung anzugeben.

Der Bezirksverein hielt am Montagabend in dem Turnerheim Hellmündstraße seine Herbst-Hauptversammlung ab. Der Vorstehende, Herr Lehrer Capito, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er sein Bedauern aus- sprach, daß die Versammlung wieder so schwach besucht war. Von 45 Mitgliedern, die der Verein zählt, waren nur 16 erschienen. Aus dem Jahresbericht des Vorstehenden ist zu entnehmen, daß das abgelaufene 28. Vereinsjahr im Ganzen zufriedenstellend verlief. Die Klagen über die Herdungsämter in den Wäldern, an den Waldbänken und Schutzhütten sind immer noch nicht ver- stummt. Der Verein hat wieder einige Bänke neuherstellen lassen, wobei er durch die ungenügende Unterhaltung der Herren Gatta und Schüss von einer größeren finanziellen Ausgabe entlastet wurde. Insgesamt hat er 122 M. für Herdrichtung der Bänke aufwenden müssen. Bei der heutigen hohen Kostenrechnung werden neue Bänke in der nächsten Zeit kaum aufgestellt werden können. Reiche Tätigkeit hat der Vorstand entfaltet in Vertretung der Interessen des westlichen Stadtteils und der anliegenden Wälder. Durch verschiedene Eingaben an den zuständigen Stellen suchte er mannigfachen Mißständen, so dem Befahren der Prome- nade mit Autos usw., der mangelhaften Verkehrsführung, dem unbesetzten Zeppelnpfosten außerhalb der ordnungsmäßigen Zeit, zu wehren. Viele Wünsche wurden geäußert, doch war der Erfolg nur gering. Auffallend ist, daß eine Eingabe wegen Verletzung von Brechern von dem alten Vikolenstand hinter der Kolonnade zur Verriehung von Säulen vom Magistrat der Stadt Wiesbaden ein halbes Jahr lang unbeantwortet blieb. Auf eine Eingabe wegen Durchföhrung eines Fußpfades durch das Bonnetische Grundstück im Balkmühlal, das jetzt der Stadt gehört, ist seit Juli noch keine Antwort eingegangen. — Auch auf dem Gebiete der Wohltätigkeit hat der Verein gewirkt, indem er u. a. dem Fürsorgefonds der Blindenschule 100 M. überwies. Durch Tod verlor der Verein 11 Mitglieder, darunter das Vorstandsmittglied Kaufmann Reichsler. Der Bericht wurde genehmigt. Den Kassensbericht erstattete der Rechner, Herr Lindermeister Koller. Die Einnahmen betragen 1205.23 M., die Ausgaben 1234.48 M., so daß ein Kassensbestand von 568.75 M. verbleibt. Das Vermögen des Vereins beträgt 2403.80 M. Dem Rechner und dem Vorstand wurde auf Antrag des Rechnungsprüfers Vernein in Entlastung erteilt. Der Mitgliedsbeitrag wurde wie im vergangenen Jahre auf 2 M. festgesetzt. Als Mitglieder des Vorstandes wurden die folgenden gemeldet: Vorsitzender: Röhbach, Pöfler

und Schmidt wiedergewählt. Als Rechner wurde Architekt Martin gewählt, da Herr Koller wegen seines hohen Alters nach 17jähriger Führung des Amtes eine Wiederwahl ablehnte. Dafür wurde dieser mit Herrn Klarmann als Rechner ge- wählt. — Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde dem Vorstande anheimgegeben, die Frühjahrsversammlung je nach den Umständen ausfallen zu lassen. Wegen der Durchführung des Gromenabwags durch das Bonnetische Grundstück unterließ die Versammlung in einer Entschließung die an den Magistrat ge- richtete Eingabe des Vorstandes und erwartete baldigen zustimmen- den Bescheid. In einer weiteren Entschließung wurde unter Hin- weis auf das Ortstatut über Fernhaltung von Industrie aus dem Landhausvierteln ein Protest gegen die Einrichtung einer Kapsel- fabrik im bisherigen Restaurant Waldes an der Karstraße er- hoben, die, wie der Vorstehende zu berichten weiß, von den Unter- nehmern durchgeführt wird, obwohl der Magistrat die Genehmigung verweigert hat. Auch die Umwandlung der Bäckmühlbrauerei in eine Mischfabrik wurde besprochen und dem Vorstand über- wiesen zur entsprechenden Stellungnahme, falls sich daraus Miß- stände für die Umgebung bilden sollten. Nachdem noch einige sonstige Fragen aus der Mitte der Versammlung besprochen waren, wobei auch die aufdringliche Reklame an den Straßenbahn- wagen kritisiert wurde, war die Tagesordnung erledigt. Herr Vernein sprach den Dank der Versammlung aus für die Mithaltung, mit der der Vorstand die Geschäfte geführt hat, worauf die Versammlung um 1/11 Uhr geschlossen wurde.

Der Fischereiverein für den Reg.-Bez. Wiesbaden hielt nach vierjähriger Pause am Samstag im Restaurant Vogel dahier eine Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Geheimen Regie- rungs- und Forstrats Risse ab. Sie war aus allen Teilen des Bezirks, besonders von Berufs-fischern vom Rhein, Main und der Lahn sehr gut besucht. Der Vorstehende gedachte zunächst der in den letzten Jahren verstorbenen Mitglieder, besonders des ältesten Rhein-fischers Wilhelm Steinheimer-Oestrich, Mitglied des Vorstandes, und des treuen Veraters des Vereins in Fischerei- angelegenheiten, des Fischhändlers Mühlmann-Welschendorf. Aus dem vom Vorstehenden erstatteten Jahresbericht für das Jahr 1920 ist folgendes hervorzuheben: Die Mitgliederzahl des Verei- ns betrug Ende Dezember 1920 18 korporative, 419 persönliche Mitglieder, darunter 22 Berufs-fischer. Gegen das Vorjahr 68 Mitglieder mehr. Die Jahresrechnung schließt ab mit einer Ge- samteinnahme von 10 301 M., der eine Gesamtausgabe von 7440 M. gegenübersteht. Zur Deckung der Fischerei wurden einge- setzt: In öffentliche Gewässer und zwar in die Lahn: 300 Stück Karpfenfischlinge, 7400 Stück Schleienfischlinge, 1800 Stück Karpfen- fischlinge und 640 Stück Döckfischlinge. In die vom Verein gepach- tete Elbbach und Erdbach sind 4000 Stück Forellenbrut ausge- setzt worden. In den vom Verein gepachteten Boehler-Weiler bei Wärenberg 200 Stück Karpfenfischlinge. Diefür war die Ausgabe 4002 M. Für die Bewirtschaftung des vom Verein, zur Mithaltung von Angelfischen als Besatzmaterial, angepachteten Weilers, der abgepachtet wurde, sind 907 M. verausgabt. Das Abfischen des Weilers ergab 741 Pfund Karpfen und Schleie und 65 Pfund Forellen, die mit einem Erlös von zusammen 2702 M. abgesetzt wurden. Der Weiler ist mit ihm entnommenen 128 Stück Karpfen- und 301 Stück Schleienfischlingen, sowie zwei großen Laichkarpfen neu besetzt. Aus den von dem Vorstehenden angepach- teten Fischereien in der Lahn und im Eder, in dem Elbbach von Badamar bis zur Mündung in die Lahn und im Erdbach ist ein Uberschuß von 2727 M. verblieben. Bei der für Rechnung des Vereins ausgeführten Fischerei durch das Vor- standsmittglied Bürger-Weilburg wurden im ganzen 998 Pfund Weifische und einige Döck gefangen. Zum Schutz der Fischerei hat der Verein im Berichtsjahre an Belohnungen für er- folgreiche Anzeigen von Fischdiebstählen und Fischereipolizei- Uebertretungen in 34 Fällen 970 M. bewilligt. Die Fahndung hat ein hohes Mißgeschick betroffen. Von Wärenberg bis unterhalb Weilburg wurde infolge Verunreinigung des Wassers der größte Teil des reichen Fischbestandes vernichtet. In der sich anschließenden Diskussion über den Jahresbericht stellte Fischer Weingärtner-Oestrich den Antrag, aus in den Main bei Oestrich Döckfisch einzusetzen, und führte heftige Klage wegen der von den Fabriken getätigten Verunreinigungen des Mainwassers. Dem Antrag stimmte die Versammlung zu. Die Fischer aus dem Rheingau berich- teten, daß sei in der letzten Zeit vor allem in dem Wasser bei Oestrich zahlreiche junge Fische gepilzt hätten. Die Fischer aus Schierstein führten Beschwerde gegen die Maßnahmen, die ihnen von der Polizei auf dem Wiesbadener Markt bereitet würden. Die Polizei dulde nicht, daß lebende Fische trocken herangebracht würden. Der Vorstehende sagte zu, den Fall zu untersuchen, da

- Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet Freitag, 18. Nov., nachmittags 4 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Höllein. 2. Bewilligung von 207 500 M. für den weiteren Ausbau des Bahnhofs. 3. Ver. Bau-Nr. 3. Beschaffung eines Leichentrans- portautos. 4. Ver. Bau-Nr. 4. Nachbesserung der Abwä- sung der Augusta-Viktoriastraße. 5. Ver. Bau-Nr. 5. Beschaffung einer neuen Maschine und eines Uniformers für das städtische Elektrizitätswerk. 6. Ver. Fin.-Nr. 6. Erhöhung der Bäderpreise. 7. Ver. Fin.-Nr. 7. Bewilligung einer Ueberbrückung von 40 000 M. für den Betrieb des Schwimmbades im Augusta-Viktoriaab. 8. Ver. Fin.-Nr. 8. Erhöhung des Pflegekostentaris des städtischen Krankenhauses und der Baderabteilung des Städtischen Hofes. 9. Ver. Fin.-Nr. 9. Entwurf einer neuen Berganlagensteuer- und Tanz- bahnsteuerordnung. 10. Ver. Fin.-Nr. 10. Abänderung des Gemein- und Pflanzensatzes. 11. Ver. Fin.-Nr. 11. Bewilligung von 170 000 M. zum Ankauf der Waldhölzer und Waldparzellen des Brunnenfontans. 12. Ver. Fin.-Nr. 12. Nachtrag zur Ortsplanung der städtischen gewerblichen und kaufmännischen Berufsschule (Waldhofschule). 13. Ver. Org.-Nr. 13. Einsetzung einer Wohnungskommission und Wahl von fünf Stadtverordneten für dieselbe. 14. Ver. Org.-Nr. 14. Besetzung der Branddirektorstelle. 15. Ver. Org.-Nr. 15. Einlage Kendermann der Besoldungsvorschriften. 16. Ver. Org.-Nr. 16. Festsetzung der Jahresrechnung für das Re- chnungsjahr 1917. 17. Ver. Rech.-Pr.-Nr. 17. Neuwahl eines Re- chnerberaters und eines Ersatzmannes für das Rechenungsamt. 18. Ver. Wahl-Nr. 18. Endgültige Genehmigung des Vertrages über den Ankauf von wasserbaufälligen Gelände in der Ge-

Pfeil-Spar-Glühkörper 25% Gas-Ersparnis
Man fordere ausdrücklich „Pfeil-Spar-Glühkörper“ und achte auf die Pfeil-Schutzmarke

Eine unmögliche Frau.
Roman von Anny v. Panhans.
(Nachdruck verboten.)
45) Sie lachte mit den weißen Zähnen. „Und ob! Ich schaffe es und lächle mich nicht.“ Gut, daß Sie einspringen konnten, aber schickig gesagt, ich bewundere Ihren Fleiß. Daß Sie die Rolle luderten, ohne jede Aussicht, sie vorläufig zu spielen, beweist viel Streben, na und der Zufall belohnt Sie ja dafür.“
„Ich bin dem Zufall auch sehr dankbar.“ Trudel Deumer ging in ihre Garderobe und die drei blickten ihr ein bißchen ver- wundert nach. Das Wort „Zufall“ hatte sich so seltsam betont aus dem Munde gehoben, man hätte meinen können, es wäre in irgendwelchem Sinne gemeint gewesen.
Martins hatte das wohl am stärksten empfunden. Er sagte halblaut erst:
„Ich kann nicht erklären, wie ich darauf verfallen, aber ich möchte behaupten, dieses Fräulein Deumer weiß besser als wir, wo ihr meine Schwester befindet.“
Der Direktor mehrte ärztlich ab.
„Zummes Zeug, wenn Sie mich wüßte, hätte sie es uns doch gesagt, außerdem war sie mit Ihrer Schwester gar nicht be- kann, geschweige denn befreundet, was doch Voraussetzung wäre, wenn sie die Deumer über ihren Aufenthalt unterrichtet haben sollte, den sie uns verschweigt.“
Martins schüttelte den Kopf. „An Freundschaft dachte ich nicht, eher an das Gegenteil, aber es ist richtig, das ist natür- lich alles Torheit, die Dame weiß ebenwenig etwas über den jetzigen Aufenthalt meiner Schwester als wir. Lassen Sie mir diesen Brief, Herr Direktor, ich will versuchen, hinter das Ge- heimnis dieses Schreibens zu kommen, denn es verdriest sich etwas dahinter.“
Auch in Reußstab gingen leise Zweifel an, sich zu regen. Weib der Himmel, dieses junge Mädchen steckte ihn an, und daß Thormest ebenfalls von ihm angezogen war, das merkte man ja sofort. Nun mochten die beiden tun, was sie wollten und für richtig hielten, er hatte jetzt eine Vertretlerin der Hauptrolle in den „Heimatlosen“ und konnte abwarten, wie sich die Dinge entwickelten.
Georg Thormest und Martins gingen zusammen fort. Martins schaute auf der Straße und als ihn Thormest sitzend unter den Arm packte, flüsterte er kaum hörbar: „Mir ist so lächerlich

ich bin heute spät aufgestanden und dann lämen Sie und ich vermag, etwas zu essen, ehe ich mit Ihnen ging.“
Thormest blickte mit geheimer Zärtlichkeit in das feine hübsche Knabengesicht, das ihn auch so sehr an die heimlich noch immer Geliebte erinnerte.
Er geleitete ihn über den Hofweg.
„Da drüben ist eine Konditorei, da müssen Sie erst mal eine Erfrischung zu sich nehmen, ehe wir überlegen, was wir am nächsten tun werden.“
Martins nickte, er fühlte sich plötzlich entseztlich schwach. Hunger und Erregung hatten sich verbunden, ihn zu unterjochen.
An der Konditorei waren nur wenige Gäste, und die zwei nahmen in einer der durch Gardinen von einander abgetheilten Nischen Platz, die sich an der einen Seite des saalartigen Zimmers hinzogen. Thormest bestellte Kaffee und etwas Gebäck, dazu zwei Gläsern Likör, davon er selbst das eine trank.
Kauf hatte Martins etwas genossen, fühlte er sich wohler, seine Wangen röteten sich, seine Augen wurden glänzender. Nebenam betrat eine Dame die Nische, man sah sie nicht, sondern hörte sie nur, sie sprach mit dem bedienenden Fräulein und ein starkes, zu starkes Wohlgeruch schwebte plötzlich gleich einer feinen Wolke in die Nische zu Thormest und Martins her- über. Einen Augenblick später kam eine zweite Dame und ein hastiges: „Aun, hat alles geklappt?“ Klang der zuletzt Gekomme- nen entgegen.
„Tadellos, ich danke Ihnen.“ war die Antwort, „ich habe die eben geprobt und ich hoffe zuverlässig, mir morgen Abend großen Erfolg zu holen.“
Dann rühte ein Stuhl und Martins wollte eben von dem zu sprechen beginnen, was ihm Herz und Sinn so unendlich schwer machte, da hörte er jenseits der Gardine den Namen seiner Schwester nennen.
Auch Thormest horchte unwillkürlich auf.
Eben sagte die eine Frauenstimme:
„Nun, jedenfalls ist die Antiquantin mal für ein Weilchen von der Bühne verschwunden, und ich denke, wenn sie wieder frei ist, fügen Sie so fest in der Gunst des Publikums, daß sie es gar nicht mehr wagen wird, Ihnen eine gute Rolle wegspielen zu wollen.“
Die andere Stimme antwortete: „Das denke ich auch, aber wir wollen hier lieber schweigen, denn die Wände haben zuweilen Ohren.“
„Nebenam ist niemand,“ sprach die Erste, aber sie begann jetzt in flüsterndem Tone weiterzureden. Man verstand nur ab

und zu noch eine Silbe, bis die eine der Nischenbuharinnen die Vorsicht vergessend, lachte:
„Hätte ich Sie nicht kennen gelernt, hätte die Widrigkeit mir die prachtvolle Rolle weggespielt, ich bin Ihnen sehr, sehr zu Dank verpflichtet.“
Thormest und Martins blickten sich fragend an und der Schriftsteller raunte seinem jungen Begleiter zu:
„Die eben sprach, ist die Deumer, die morgen die Rolle für Ihre Schwester spielen wird, ich kenne sie am Organ,“ und da- bei zermarterte er sich den Kopf, was die Schauspielersin wohl mit ihren Rätselworten gemeint haben könnte.
Der mochte die andere Dame sein, der sie dankbar war, weil die Bekanntheit mit dieser es ihr ermöglicht hatte, die Rolle in den „Heimatlosen“ spielen zu dürfen. Das hörte sich beinahe an, als wäre der Verzicht Helicidas ihmwärts darauf kein freiwilliger gewesen.
In Martins Antlitz schienen sich seine eigenen Gedanken zu spiegeln. Er wußte auch ohne gegenseitige Verhändigung, Mar- tins dachte Ähnliches wie er.
Aber keiner von beiden gab einen lauten Ton von sich, sie warteten atemlos, noch irgend etwas zu erlauschen, denn beide hatten das Gefühl, die nebenam stehenden wählten besser als sie, wo sich Helicidas befand.
Eben sagte Trudel Deumer:
„Sorgen Sie nur dafür, daß sie wenigstens vierzehn Tage festgehalten wird, über das Wo und Wie will ich gar nichts wissen.“
Die andere lachte. „Sie mag noch länger in Dürst und Ungeviertheit über ihr Schicksal schwelgen, wenn sie dann wieder auftaucht, glaubt ihr kein Mensch, was sie erzählt. Ich forate schon dafür, daß sie gar nicht anzuwenden weilt, wo sie sich über- haupt befindet. Beim Direktor Reußstab ist sie natürlich un- möglich, wenn sie wiederkommt, und ihrem guten Ruf ist solch wochenlanges Verschwinden auch nicht besonders förderlich.“
(Fortsetzung folgt.)

Das grosse Spezialhaus für Damen-Konfektion
Gullmann

In der trockenen Belieferung keine Quälerei zu finden sei. Auf einen Antrag Oster-Eimburg hin wurde der Jahresbeitrag für die persönlichen Mitglieder von drei auf zehn Mark, für Berufskollegen von einer Mark auf fünf Mark erhöht.

Erhöhte Brennholzpreise. In der Bekanntmachung der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht das städtische Holzamt die durch die anhaltende Feuerung verursachten Erhöhungen der Brennholzpreise, worauf hierdurch besonders hingewiesen wird.

Höchstpreise für Kohlen. In der vorliegenden Ausgabe erscheint eine neue Regulatorverordnung betr. die Festsetzung neuer Höchstpreise für Kohlen. Die Verkaufspreise mußten auf Grund des am 1. November d. J. eingetretenen Preisaufschlags und auf Grund einer Lohnerhöhung für die Arbeiter heraufgesetzt werden.

Die Einholung der neuen Glöden für die Lutherkirche geschah gestern nachmittag in feierlicher Weise. Es waren zwei Glöden, die auf geschmückten Wagen vom Güterbahnhof West nach der Lutherkirche gefahren wurden.

Die Prämie der Klassenlotterie ist mit 750 000 Mark und 1000 Mark in der Schlussziehung auf Nr. 220 344 gefallen.

Nassauer Jahreshefte. Das erste dieser von dem bekannten Vorkämpfer auf dem Gebiete der Heimatkunde, Reichsdirektor a. D. H. Vohl in Soden, herausgegebenen Hefte ist soeben erschienen.

Ueber Südamerika als Einwanderungsland und Absatzgebiet deutscher Industrie sollte im großen Saale des Wintergartens Herr Dr. Colin Roth sprechen.

Der dritte in der Reihe der vom Kaufmännischen Verein für diesen Winter veranstalteten Vortragsabende: und wie ansiehend das Thema war, bewies der große Andrang zu dem Vortrag.

Veranstaltungliche Vorträge. Der am Montag vom städtischen Berufsamt veranstaltete dritte veranstaltungliche Vortragsabend erfreute sich einer recht zahlreichen Zuhörerschaft.

Deutsche Volkspartei. Die Beratungskommission für die sozialen Aufgaben der Deutschen Volkspartei hat am Montag, 14. Nov., ihre erste Sprechstunde abgehalten.

Ein Fußballwettkampf. Die Firma Julius Bornach ihre diesjährige Weihnachtsgeschenke. Die beiden Gesichter am Rautenringsplatz sind demgemäß ausgeschaltet.

Wasserstand am 16. November. Dünkirchen 0,85, Rehl 1,80, Marau 2,35, Mannheim 2,00, Mainz 0,15, Bingen 1,19, Rheingau 1,74, Camb 1,20, Koblenz 1,35, Rahn 1,05, Trier 0,05.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 12. Nov.: Ehefrau Katharina Martin geb. Hoerner, 47 J.; Kaufmann Arthur Dackländer, 39 J. Am 13. Nov.: Kind Helena Ulrich, 10 Mon.; Tagelöhner Adam Schmid, 70 J. Am 14. Nov.: Kind August Wolf, 6 J.

Ausgabezeilen der Wiesbadener Neuesten Nachrichten

- 1. Nismardring 23, Ede Bleichler, J. Coring, Kolonialwarengesch. 2. Friedrichstraße 11, Theodor Böttchen, Kolonialwarenhandlung.

Todesfälle.

Todesfälle. Frau Anna Maria Amend geb. Rath, 43 J. - Städt. Orchestermitglied Karl Bauer. - Jakob Scherr, 64 J., Mainz. - Daniel Kessel, Weifenau. - Frä. Margarethe Buch, Dattersheim.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kurhaus. Der nächste Gesellschaftsabend im Kurhaus ist für Donnerstag anberaumt. Mit diesem Abend ist eine Audeckung im Rahmen des Stednadeltheaters verbunden.

Kassaulischer Verein für Naturkunde. Donnerstag, 17. Nov., 8 Uhr abends 8 1/2 Uhr, Cosum I: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Frenkel.

Kino. Unterhaltung und Vergnügungen. Carl-Labarett. Die berühmte Vortragsmeisterin Elsa Gläher wird wie wir erlöbten, ab 17. bis 30. November ein Gastspiel im Carl-Labarett geben.

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie.

Montag, 14. November, vormittags. 1000 M. und die Prämie zu 750 000 M. auf Nr. 220 344. 490 M. und die Prämie zu 250 000 M. auf Nr. 171 958.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Table with columns for Gold, Brief, and various international exchange rates like Holland, Belgien, etc.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Das Explosionsunglück in Dohheim.

Von unserem Dohheimer Berichterstatter erhalten wir noch eine Reihe von Einzelheiten, die zum Teil bereits Mitgeteilt sind. Die Explosion mit ihrem donnerähnlichen Krachen in der Dohheimer Bevölkerung große Erregung hervor.

Familiennachrichten.

Standesamt. Todesfälle. Am 12. Nov.: Ehefrau Katharina Martin geb. Hoerner, 47 J.; Kaufmann Arthur Dackländer, 39 J. Am 13. Nov.: Kind Helena Ulrich, 10 Mon.; Tagelöhner Adam Schmid, 70 J. Am 14. Nov.: Kind August Wolf, 6 J.

war gestern das Ziel einer großen Menschenmenge, doch gab es für diese nur wenig zu sehen, da der Platz in weitem Umkreise abgesperrt war.

17. Nov. Brand. Heute Nacht gegen 1 Uhr brach in einem Fabriklager auf der Jungsheimen Au ein großes Feuer aus, das zwar von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte, dem aber ein ganzes Schellacklager zum Raube fiel.

17. Nov. Hohe Grundstückspreise. Bei der am Dienstag festgefundenen Güterversteigerung des Herrn H. Winkel wurden erzielt: Für die Rute Weinberg im 'Rauweg' 450 M., im 'Zafferweg' 400 M., Riedröhrenweg 550 M.

14. Nov. Spurio verschwunden. Ist seit acht Tagen die Tochter eines Schneidemeisters aus dem benachbarten Wenigumstadt. Alle Nachforschungen nach dem Mädchen blieben bis jetzt erfolglos.

Sport und Spiel.

Pferderennen zu Dorf-Emscher. Dorf-Emscher, 16. Nov. Trost-Jagdrennen. 24000 M. 3000 Meter. 1. Jausenka (Klapper), 2. Sparlam, 3. Palmwein. Tot. 15:10.

Der Athletik Sportklub 'Athletia' Wiesbaden brachte am vergangenen Sonntag einen Liga-Mannschaftskampf um die Gemeindefürerschaft mit dem Sportverein Germania Rodenheim b. Mainz zum Austrag.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Table with columns for Gold, Brief, and various international exchange rates like Holland, Belgien, etc.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Das Explosionsunglück in Dohheim.

Von unserem Dohheimer Berichterstatter erhalten wir noch eine Reihe von Einzelheiten, die zum Teil bereits Mitgeteilt sind. Die Explosion mit ihrem donnerähnlichen Krachen in der Dohheimer Bevölkerung große Erregung hervor.

Familiennachrichten.

Standesamt. Todesfälle. Am 12. Nov.: Ehefrau Katharina Martin geb. Hoerner, 47 J.; Kaufmann Arthur Dackländer, 39 J. Am 13. Nov.: Kind Helena Ulrich, 10 Mon.; Tagelöhner Adam Schmid, 70 J. Am 14. Nov.: Kind August Wolf, 6 J.

Advertisement for 'Hühneraugen Hornhaut, Schwielen u. Warzen' featuring 'Kukirol' and 'Schachtel' products, with a small illustration of a person.

Ratgeber für Haus und Hof, Feld und Garten.

Gute Rat schläge

dürfte ein jeder heute erwarten können, ist doch der Krieg ein großer Lehrgang gewesen. Um die reichen Erfahrungen unserer Gef. Leiter der Weisheit zugute kommen zu lassen, bitten wir um Einleitung von „Guten Rat schlägen“ in kurzen Worten, die im „Ratgeber“ veröffentlicht werden sollen. Für jeden und mehrere gute Rat schläge mit einer

Prämie von 2 Mark.

Wir bitten um recht zuge Beteiligung. Gute Rat schläge sind (nur eine Seite des wünschenswerten Rat schlagers) in die Schriftleitung der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ (Wange) Wiesbaden, Postfach 11, zu adressieren. Annahme der Rat schläge behalten wir uns vor; nicht angenommene Rat schläge werden nicht zurück geschickt. Die Prämien werden durch Postanweisung übermittle.

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

(Nachdruck sämtlicher Rat schläge verboten.)

Wohnung und Bekleidung

Kühlbildung im Ofen zu vermeiden.

Kartoffelkochen und alle Sammelkochen können, wenn keine bessere Verwendung dafür vorhanden ist, im Ofen verbrannt werden. Man tue die Abfälle in einen Kessel, wenn das Feuer ziemlich stark brennt; der sich entwickelnde Dampf nimmt den ausgehenden Rauch mit fort und die Ofen wanden nur halb so oft gereinigt werden, als sonst gebräuchlich.

Gewaschene Schuhschalen kann man sehr leicht öffnen bzw. schließen, wenn man die sich reichenden Stellen mit geschabtem Seife oder Petroleumöl bestrichelt.

Seife in Wasser oder Regenwasser, wässert noch feucht; Glanz und Farbe werden hierdurch wie neu.

Die Seife in Wasser wässert, so ist auch eine Lösung aus Seifenpulver oder Seifenpulver sehr gut.

Seife in Wasser, die schmutzige Stellen, auch Tropfen oder Flecken abtrocknen lassen, werden sehr leicht entfernt, wenn man mit feinem Glaspapier (feinste Sorte) ganz zart über die Stelle fährt, wobei die Unreinheiten sofort verschwinden.

Küche und Keller

Rauhbutter oder Margarine?

Margarine wird neuerdings in sehr guter Beschaffenheit hergestellt, daß sie von Raubutter nur schwer zu unterscheiden ist. Will man nun prüfen, ob man Raubutter oder mit Margarine gefüllte Butter vor sich hat, so braucht man nur eine Kleingabel davon auf einen Streifen unbeschriebenen

Papiers zu streichen und zu verbrennen. Entwickelt sich beim Verbrennen des Streifens ein angenehm duftendes, aromatisches Geruch, so handelt es sich um Raubutter, merkt man aber von diesem Geruch nichts, riecht es dagegen dröcklich, nach Talg, so hat man Raubutter vor sich oder wenigstens durch solche verälschte Raubutter.

Fubersäuer kann man sich selbst bereiten, wenn man Kristallsüder auf aus gereinigter Kaffeemühle ganz fein mahlt.

Reißes Brot läßt sich leicht schneiden, wenn man das Messer vorher in heißes Wasser taucht.

Geundheitspflege

Ameisenextrakt.

Denselben bereitet man, wenn man eine Nadel in einen Ameisenhaufen aufrecht einrädt. Die schon nach Stunden wird sich die Nadel, wenn die Tiere nicht allzu sehr sind, ziemlich füllen. Man gießt ein Kornbranntwein oder Spiritus (2 Teile auf 1 Teil Ameisen) und läßt den Inhalt mehrere Tage hintereinander an der Sonne befeuchten. Der so bereitete Ameisenextrakt dient zu Einreibungen bei Reiben, Gicht, Rheumatis und Querschnitten und wirkt besonders kräftig bei Brustschwäche.

Mittel gegen Frost.

Man löst ein Stück Chloralkali von der Größe einer Walnuß in wenig kochendem Wasser. Nach dem Auflösen leitet man die Flüssigkeit durch ein leinenes Tuch und vermischt mit 1 Liter warmem Wasser. In diesem Chlorwasser werden die frosterkrankten Hände oder Füße gebadet.

Der Obi- und Gemüsegarten

Die Anpflanzung des Beerenobstes geschieht im Herbst und kann bei schönem Wetter noch im Dezember erfolgen. Die Pflege des Beerenobstes ist sehr einfach. Bei Strauch- und Johannisbeerensträuchern müssen alljährlich die alten Äste und alten Triebe entfernt und die zu langen zurückgeschnitten werden. Himbeeren und Brombeeren müssen schon im Sommer von überflüssigen Ausläufern befreit werden, so daß nur die stärksten als Fruchttriebe für das nächste Jahr bleiben. Im Winter oder Frühling sind dann die abgetrockneten sowie schwachen Äste zu entfernen, die harten anzubinden und so weit zurückzuschneiden, als sie vertrocknet sind. Rationelle Düngung gewährleistet schließlich auch gute Erträge. Kann nicht alljährlich frischer Mistdünger in den Boden gebracht werden, so ist mit Jauche tüchtig zu düngen. Die Fütterung des Bodens darf nicht vernachlässigt werden, ebenso wenig die Bekämpfung des Unkrautes und der sonstigen Schädlinge, wie die Farnen der Stachelbeerbäume u. a.

Austaubung, eine antiseptische, schmerzmittellose, bewährte Mittel durch Verreiben mit 3-4proz. Natriumchlorid-Lösung nach dem Laubfall und im Februar. Ferner sammelt man alle leuchtigen Blätter und vernichtet sie.

Zierpflanzen aller Art

Anlocken der Weisen.

Diese unermüdblichen Insektenvertilger, die auch während des Winters auf den entblätterten Bäumen und Sträuchern die Insekten, deren Eier, Larven und Puppen leicht finden können und vertilgen, sollte man in möglichst großer Menge in die Obstgärten anlocken. Das läßt sich erreichen, wenn man auf einige Bäume Zannenschilde befestigt, in welchen sich erkrankungsgemäß die Weisen während des Winters gerne aufhalten. Diese geringe Mühe wird sich reichlich belohnen.

Der Staub ist der größte Feind der Zimmerpflanzen, der sehr viele zum Kümmeren und Gehen bringt. Man bekämpft ihn durch Abwischen und Abspritzen, wodurch die Pflanzen dann auch die Gesundheit erhalten, die sie im Sommer so sehr vermiffen.

Für unsere Haustiere

Staubschnee.

Damit die Pferde sich später willig beschlagen lassen, soll man schon den jungen Kolden häufig die Beine aufleben und sich an den Dülen zu schafften machen.

Ziegen - Geflügel - Kaninchen

Gut gehaltene noch nicht über fünf Jahre alte Ziegen lassen sich in 6 Wochen hinreichend ausmästen. Noch ältere Ziegen lassen bei Mäßigkeit mehr Milch an.

Im Mastbetrieb herrscht eine gewisse Ruhe. Die Mastzeit ist beendet, durchweg auch die Mastzeit. Manche Geflügelhalter glauben nun wohl, durchweg auch die Mastzeit. Manche Geflügelhalter glauben nun wohl, durchweg auch die Mastzeit. Manche Geflügelhalter glauben nun wohl, durchweg auch die Mastzeit.

Das Trocken der Kaninchenmilch geschieht an einem luftigen Ort, niemals am Ofen oder in der Sonne, wodurch das Fett verderben würde. In ungefähr 8 Tagen ist das Fett trocken und kann mit anderen an einem vor Mäusen und Rotten sicheren Ort aufbewahrt werden.

Landwirtschaftliches Allerlei

Um die Erträge der Wiesen, wie überhaupt Kalkensätze zu steigern, müssen jetzt dieselben mit 3 Zentner Kalk und 5 Zentner Thomashosphatmehl für den Morgen gedüngt werden. Noch besseren Erfolg wird man erzielen, wenn die ganze Kalkensätze im Winter über mit alter Komposterde 1 bis 2 Zentimeter hoch bedeckt wird.

Selbsthilfe = Verkauf

Leder- u. Spielwaren

freitag, den 18. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr
begleitend, versteigere ich in Wiesbaden im unteren Saale des Rath. Schenkhauses, Dohheimerstraße 24, auf Grund des § 373 f. B. für Rechnung dessen den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

- 1. Spielwaren:
eine Anzahl Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Gasmotore, Automobils, Kinos, Billardspiele und 4 Grammophone.

- 2. Lederwaren:
1 Rindleder-Reisetasche, 1 dto. Koffer, 2 Koffer aus Segeltuch, 1 Partie Damenhandtaschen und Zigaretten-Etuis, sowie eine Anzahl hochfeine Manikure-Kästen und Taschen.

- erner freiwillig:
1 Schreibmaschine Stoewers Rekord und
1 Schreibmaschine Zost Mod. 20.

Hupe,

Gerichtsvollzieher, Adelheidstraße 37. (*8221)

Zwecks Einrichtung einer Wohnung wird gesucht:
1 erstklassiges Schlaf- u.
1 Kinderzim., 1 Wohnzimmer.
u. 1 Salon, 1 Herrenzim.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 18. Nov. 1921, vorm. 10 Uhr werde ich hier selbst

Helenenstraße 25
1 ausbelegtes Meh., 1 Löwen, 3 Melingsbannern, 3 Bismarckschneider, 2 Solakissen, 1 große Strahlampe, 1 Plüsch, 2 Kissen, 1 elektrische Lampe, 1 Rohrplattenspieler, 1 Reisekoffer, 1 Damenleibwäsche, 1 Duffelkoffer, 1 Damenhut mit Straußfedern, 3 Hundebetten, 3 Hundeleinen und vieles mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung swandweise bekimnt versteigern.

Barfknecht

Gerichtsvollzieher, Kranienstraße 39. (*8221)

Sommerproffen! verschwinden!

nach ein Mittel, Leiden gegen jede folgend. Ausf. Frau M. Voloni, Hannover E. 61, Sollichsch 106.



Weihnachts-Geschenke

Empfehle als
schon jetzt, da noch ohne Aufschlag,
durch frühzeitigen Einkauf
Damen- und Backstichkorsetts
in allen Weiten und Breiten, Kinderleichten,
Unterarmen und Bänderhalter. Spez.: Maßkorsetts. Garantie für tadelloses Sit, beste Verarbeitung, jauch. Bedienung in Referenzen.
Korsett-Haus Michel
Kein Laden! - Bleichstr. 21, I. - Kein Laden!

Ein Posten engl. Wolldecken

sehr geeignet für Damen- und Kindermäntel, Ulster etc., gefärbt und naturfarbig, sehr billig zu verkaufen.
Färberei L. Grosch, Emser Straße 4.

Ereitag
den 18. 11. 21
8 Uhr
abends
in d. Turngesellschaft,
Schwalbacher Straße 8

Versammlung.

Gessner-Frankfurt
spricht über
„Die Reform der
Angestellten-Versicherung“.
Gäste willkommen.

Verkäuferin

mit Sprachkenntnissen
gesucht.
Kunsthändlerleinrich,
Billichstr. 42. (*8220)

Darlehen

gegen Sicherheit gewährt
Bayerische Volkskassa
München, Naderbräu-
straße 3. (Händ. beif.)

Kartoffeln

in großen Mengen abzugeben. - Verkauf
nur ab Lager Gartenfeldstraße 15.
S. Weis, Gartenfeldstraße 15
(direkt am Hauptbahnhof).
Telefon 1932 und 2016. (*8222)

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. November 1921, vormittags
10 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal
Odenstraße 25 swandweise
1 Sola (roter Plüsch), 1 zweifarbiger Kleider-
schrank, 1 Sessel mit Wandelherbezug; ferner:
Inkubator-Bestensee: 1 Rundmaschine, 1 Ab-
wickelant 1. Größe 1/2 - 2 Zoll
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
H. G. Ger. Vollz., Gerichtstr. 5, 3. Tel. 4720.



Auf dem Deckel

Rotfischgestalt
innen der
Qualitätsgestalt!
Erdaal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Alleinhersteller: Werner & Mertz A-G Mainz

Umtliche Bekanntmachungen

Betrifft Abholen der Nachlassgegenstände von im städt. Krankenhaus im Jahre 1920 Verstorbenen.

Im städt. Amtsblatt Nr. 150 vom 18. November 1921 ist eine Bekanntmachung des städt. Krankenhauses veröffentlicht, aus der die Namen derjenigen im Krankenhaus Verstorbenen zu ersehen sind, welche Nachlassgegenstände im Krankenhaus zurückgelassen haben und um deren umgehende Abholung ersucht wird. Städt. Krankenhaus, 6178

Bekanntmachung.

Städtisches Holzamt (Altes Rathaus) Zimmer 51.
Anfänger der hiesigen annehmenden Erhöhungen
von Bäumen usw. werden ab 15. November d. J.
die Brennholzpreise wie folgt festgesetzt:
1 Nr. Brennholz ab Pagar 20.-
1 Nr. Brennholz frei Keller 22.50
1 Nr. Stroh u. Strohhalb ab Pagar 13.50
1 Nr. Stroh u. Strohhalb frei Keller 16.-
Wiesbaden, den 15. November 1921.
Der Magistrat. (*824)

Höchstpreise für Kohlen.

(Kohle- und Schmelz-Produkte.)
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom
26. September u. 4. November 1915 - R. G. Bl.
S. 807 und 738 - werden für den Stadtkreis
Wiesbaden folgende Höchstpreise für die Abgabe
von Kohlen und Koks an Verbraucher festgesetzt:

	1.	2.
Belichte Kohlen	24.95 M	27.25 M
Ruß I, II, III	27.95 M	28.90 M
Ruß IV	26.90 M	27.70 M
Echuk I, II, III	27.70 M	31.45 M
Anthrazit II	31.45 M	29.55 M
Anthrazit III	29.55 M	29.- M
Eisenerz	31.05 M	33.70 M
Brennstoff I, II	33.70 M	32.30 M
Brennstoff III	32.30 M	31.05 M
Gastkoks	31.05 M	18.85 M
Braunkohlenbrennstoff	18.85 M	

Die Preise verstehen sich bei Abholung der Kohlen
ab Bahnlager, lose oder in eigenen Säcken des
Empfängers.
Die Kohlensteuer ist in den Preisen ein-
schlossen.
Som Stadtkreis abgeholt erhoben sich die Preise
um 80 Pf. je Zentner.

2. Lieferung frei Haus.
In den ab Bahnlager geltenden Preisen dürfen
höchstens folgende Zuschläge berechnet werden:
a) in offener Ladung frei an das Haus:
nach Zone I je Zentner 1.50 M
nach Zone II 1.80 M
b) im Sad frei Keller:
nach Zone I je Zentner 2.- M
nach Zone II 2.30 M

Zur Zone I gehört das Gebiet westlich der durch
die Rosbacher Str., Alexanderstr., Friedrichstr.,
Raifer Wilhelm-Ring, Kaiserstraße, Wilhelmstraße,
Zaunstraße und südlichen Kerolal gebildeten
Grenslinie.

Unter Zone II fällt das Gebiet östlich der ange-
gebenen Grenslinie einfall. der Straßen, welche die
Grenze bilden.
Führen nach dem Kerobers unterliegenden beson-
derer Vereinbarung.

Demnach betragen a. H. die Höchstpreise für die
Lieferung im Sad frei Keller, einfall. Stadtkreis-
gehört, gleichgültig ob die Kohlen vom Stadtkreis
oder Bahnlager entnommen werden:

	Zone 1	Zone 2
Belichte Kohlen je Zentner	26.95 M	27.25 M
Ruß I, II, III	30.95 M	30.25 M
Ruß IV	28.90 M	29.20 M
Echuk I, II, III	30.70 M	30.- M
Anthrazit II	33.45 M	33.75 M
Anthrazit III	31.55 M	31.85 M
Eisenerz	31.- M	31.30 M
Brennstoff I, II	33.05 M	33.35 M
Brennstoff III	35.70 M	36.- M
Gastkoks	34.30 M	34.50 M
Braunkohlenbrennstoff	33.05 M	33.35 M
Braunkohlenbrennstoff	20.85 M	21.15 M

3. Straßbestimmungen usw.
Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchst-
preise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Zuwider-
handlungen werden auf Grund der Bundesrats-
verordnung gegen Preisverhinderung vom 8. Mai 1918
(R. G. Bl. S. 395) bestraft.

Diese Verordnung tritt mit sofortiger Wirkung
in Kraft.
Gleichzeitig wird unsere Höchstpreisverordnung
vom 22. Oktober d. J. aufgehoben.
Wiesbaden, den 15. November 1921.
Der Magistrat. - Preisprüfungsstelle. (*823)

Betr. Ortsvorschriften über die Einschränkung des Gasverbrauchs.

Die Beschränkungen der Gasinstallationen und
der Benutzung von Gasbädern- und Gasheizungen
sind aufgehoben worden. Auf die ausführliche
Veröffentlichung im Amtsblatt Nr. 150 vom
18. November 1921 wird Bezug genommen.
Der Vertrauensmann des Reichskohlenkommissars.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 20. ds. Mts. (Totenfest) ist
der Verkauf von Blumen und Kränzen bis 6 Uhr
abends - mit Ausnahme der Zeit von 9 1/2 bis
11 1/2 Uhr vormittags - gestattet.
Wiesbaden, den 10. November 1921.
Der Polizei-Präsident: Krause. (*824)

Staatstheater in Wiesbaden.
 Donnerstag, 17. Nov., Abf. 8.30 Uhr. (11. Vorst.) Kb. B.
Dalinda.
 Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée.
 Musik von Franz von Suppe.
 Ende 8.30 Uhr.
 Freitag, 8.30 Uhr: Der Marquis von Reith. Kb. C.
 Samstag, 7 Uhr: Madame Butterfly. Abonnement D.
 Sonntag, 5.30 Uhr: Tristan und Isolde. Abonnement H.



KURHAUS WIESBADEN
 Freitag, den 18. November 1921,
 vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im grossen Saal:
Oeffentl. Hauptprobe
 zum
IV. Cyklus-Konzert
 Leitung: Carl Schuricht
 Solistin: Fräulein Karin Branzell (Alt).
 Orchester: Städtisches Kurorchester
VORTRAGSFOLGE:
 Regner: Romantische Suite (zum erst. Male).
 Gesänge für Alt: a) Max Regner: „An die
 Hoffnung“, b) J. Brahms: Vier ernste Ge-
 sänge (Karin Branzell). Brahms: Symphonie
 Nr. 2 in D-dur.
 Eintrittspreis 3 Mark.
 Städtische Kurverwaltung.
 4178

Simplizissimus

I. vornehmste Kleinkunstbühne Wiesbadens
 Direktion: M. Alexandroff.
 Webergasse 37. Telefon 1028.
 Allabendlich 8 Uhr das **große Nov.-Programm**
 u. a.
Sandor
 Handschattenspiele
Margot Lorz
 die mondaine Frau
Walter Götz
 Opernsänger
Mia und Mauschi
 Original Argentinische Tänze
Alexandra Willegk
 Vortragsmeisterin aus Nelsons Künstler-
 spiele Berlin
 sowie das übrige Schlager-Programm.
 Eintritt Mk. 10. — Soupers à Mk. 35. —
 Ab 9 Uhr abends:
„TROCADERO“
 Tanz-Palast und Bar.
 Jazz-Band u. Ungarische Zigeuner-Kapelle.

Stadttheater Mainz

Samstag, den 19. Nov. 1921, abends 7 Uhr
 Ausser Abonnement! Ausser Abonnement!
Einmaliges Gastspiel
 des Herrn
Michael Bohnen
 von der Staatsoper in Berlin
 und
 Frau **Margot Leander**
 vom Nationaltheater in München
„MARGARETHE“
 Grosse Oper in 5 Akten von Gounod.
 Vorbestellungen nimmt auch Reisebüro Schottens-
 fels & Co., Wiesbaden, Theater-Kolonnade entgegen.



Heute
 ab
7 $\frac{1}{2}$ Uhr
geöffnet.

Kein Weinzwang. — Jazz-Band.

Lederwaren

Etagen-Geschäft.

Günstiger Einkauf aparter
Weihnachts-Geschenke
 in
 Reiseneccessaires, Reisehandkoffern
 Manicour-Etuis, Damentaschen
 Tresors, Zigarren- und Zigaretten-
 Etuis, Brieftaschen, Portemonnaies.
Billigste Preise!

Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Fr. Wirth, Wiesbaden

43 Dotzheimer Str. 43

Ab 17. bis inkl.
 30. November 1921:

GASTSPIEL
Elly Glässner
 der deutsche Vortrags-Star
 im
PARK-KABARETT

Wilhelmstrasse 36.

Eintritt M. 20.—

PELICAN

Vom 16. bis 21. November 1921:

Täglich von 3—11 Uhr ununterbrochen

Die grosse Sensation

Der Fluch des Goldes

spannendes Wildwest-Drama in 5 Akten mit
William Farnum.

Ausserdem:

Eine gemütliche Strassenbahn

Lustspiel in 2 Akten
 und

Bärenhaut

mit

Dick and Jeff und Mutt.

Preise der Plätze von Mk. 3.— an.

Durch günstigen Messe-
 abschluss gewähre
 Beamten und Schneidern
 Ermäßigung beim Einkauf
 von Ia

**Herren-
 stoffen**

für Anzüge und Kostüme
 in allen Dessins.

Kein Laden!
 Ia Referenzen.

Herderstr. 3 III.
 Frau **L. Beck.**

Einige erstklassige

Harmoniums

für Orchester und
 Haus-Musik

habe preiswert ab-
 zugeben. 19614

Piano-Magazin

H. Schüffen
 Wilhelmstrasse 16.

Syphilis

Haut- u. Blasenleiden,
 Blutproben etc.

Spezialarzt

am Sanatorium-Chefarzt,
 approb. im Ausland,

WIESBADEN
 Marktstr. 6.

10-12, 4-6, Sonnt. 10-12.

Im

Glühneraugenschneiden

empf. H. Jakob, Heil-
 gebäude, Rheingauerstr. 11.

Tanzen

lehrt jeder Zeit (auch
 Sonnt.) innerh. weniger
 Stunden (ununterbrochen
 auch für ältere Personen).

W. Klapper

Wiesbaden,
 Al. Schwalbacherstr. 10
 (Eing. v. Rauringstr.)

Achtung Brautpaar!

Gut gearb. mod. Schlaf-
 stücker u. Geburtdar. ein.
 Sie erhält dafür Ihren
 Lebensführer, u. Ihnen
 Ratgeber in allen Ge-
 hendien. ist: Verul, Er-
 folg, Glück, Gesundheit,
 Frieden u. Gelingen! Ge-
 nauere astrolog. Aus-
 arbeit. von unersch. fern.
 Wert f. Ihr ganz. fern.
 Leben. Preis 10.—
 Nachh. N. 155, Astrolog.
 Büro S. Bruns, Ber-
 lin-Edenburger A. 151.

Schicksalsdeutung!

Senden Sie Ihren Na-
 men u. Geburtsdat. ein.
 Sie erhält dafür Ihren
 Lebensführer, u. Ihnen
 Ratgeber in allen Ge-
 hendien. ist: Verul, Er-
 folg, Glück, Gesundheit,
 Frieden u. Gelingen! Ge-
 nauere astrolog. Aus-
 arbeit. von unersch. fern.
 Wert f. Ihr ganz. fern.
 Leben. Preis 10.—
 Nachh. N. 155, Astrolog.
 Büro S. Bruns, Ber-
 lin-Edenburger A. 151.



Henko

**Henkel's Wasch-
 und
 Bleich-Soda**

unentbehrlich für Wäsche und Hausnutz
 Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf**

Herrschafts-Mobiliar

vollständige Einrichtungen, einzelne gute Stücke,
 Teppiche, Kunst- und Dekorationsgegenstände
 (alt u. neu) kauft zu hohen Preisen gegen Kasse
Klapper, Friedrichstr. 55, Tel. 1627.

**Emser
 Quellsalz**

zum Gurgeln bei Katarrhen

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 17. November 1921:
Nachmittags-Konzert.
 Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Rudolf Bergmann.
 1. Ouvertüre „Römischer Karneval“ von Berlin.
 2. Kleine Suite von Gul. — 3. Impromptu von
 Schubert. — 4. Ouvertüre zu „Feier Schmol“ von
 Schubert. — 5. Fantasie aus „Hidello“ von Beethoven. — 6. Walz
 aus „Der Rosenkavalier“ von Strauß.
 8 bis 12 Uhr im kleinen Saal:
Gesellschafts-Abend
 verbunden mit einer Modelfest
 im Rahmen des Stiefel-Abends.

Die Tribüne

Direktion: VICTOR VON SCHENCK.

Freitag, den 18. November,
 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Wintergarten:

Ausser Abonnement

**Ein Abend beim
 rheinischen Lied**

**Richard von Schenk
 Marfa Bommer
 Victor von Schenk**

Am Flügel: Fräulein Erna Turba.

Eintrittspreise: 8.—, 6.—, 5.—, 4.—,
 3.—, 2.—, 1.—

ab Samstag an der Kasse des
 Wintergartens (ohne Vorverkauf),
 Theaterkassen Hinzenhal und Rettenmayer

Konzert-Agentur Heinrich Wolff

Friedrichstrasse 39. Telefon 3224

Dienstag, den 22. November,
 abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im **Kasino**, Friedrichstrasse 22:
Lieder- und Arien-Abend

Irma Wolff-Zeidler

Am Flügel: **Artur Rother.**
 Kompositionen von Schubert, Volkmann,
 Alabiess, Strauss und Thomas. Preise der
 Plätze: 10, 8, 6 Mk. (num.) 3 Mk. (unnum.)

Mittwoch, den 23. November,
 abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im **Kasino**, Friedrichstrasse 22:
Kompositions-Abend

Franz Flössner

unter Mitwirkung von
Ludwig Roffmann (Tenor) und
Ernst Groell (Bratsche)

Preise der Plätze: 12, 8, 6 Mk. (numeriert),
 4 Mk. (unnumeriert).

Vorverkauf für sämtliche Veranstal-
 tungen im Reisebüro Rettenmayer, Kaiser
 Friedrich-Platz 2, Stöppler, Rheinstr. 41,
 sowie an der Abendkasse. 1921

Die reinsten Kaffee-Mischungen

Holländische Mischung M. 32.—
Wiener „ „ 34.—
Karlsbader „ „ 36.—
 frisch geröstet erhalten Sie bei der

Emmericher Waren-Expedition Marktstrasse
 23.

**Berber Teppiche
 Antiquitäten**

Brillanten u. Perlen
 gegen noch nie dagewesene
 hohe Preisen zu kaufen gemüht.

Wagmann

Herzstraße 28. Tel. 2654